

Tag der offenen Tür bei der Praxis Dr. Tritten



Im Zelt neben dem Eingang gab es einen delikaten Apéro.

FOTOS: GUIDO REICHENBACH

SAANEN Am vergangenen Samstag konnte Zahnarzt Dr. Christian B. Tritten zum Tag der offenen Tür begrüßen. Mehr als 200 Personen kamen, um eine Führung in der Praxis in Saanen zu erhalten und bei Kaffee, Gipfeli und Apéro auf Dr. Tritten anzustossen.

GUIDO REICHENBACH

«Ich wollte mit diesem Anlass bei den Leuten die Angst vor dem Zahnarzt abbauen und ihnen einen Einblick in meinen Beruf gewähren. Ich erhielt viele positive Feedbacks für den Tag der offenen Tür. Die Kunden konnten mir entspannter entgegenreten, da sie nicht in die Behandlung kommen mussten»,

sagte Dr. Tritten. Lieber einen Tag der offenen Tür an diesem Ort als einen Tag des offenen Mundes. Es ging ihm auch darum, seinen langjährigen Kunden zu danken. Ohne sie hätte er in diesem Jahr das 20-jährige Bestehen seiner Praxis nicht feiern können. Am 1. Juli 1996 öffneten die Türen seiner Zahnarztpraxis zum ersten Mal. Mit einem Geschenk an seine Kunden drückte er seine Dankbarkeit aus. Mit mehr als 200 Gästen wurden die Erwartungen von Dr. Tritten sogar übertroffen.

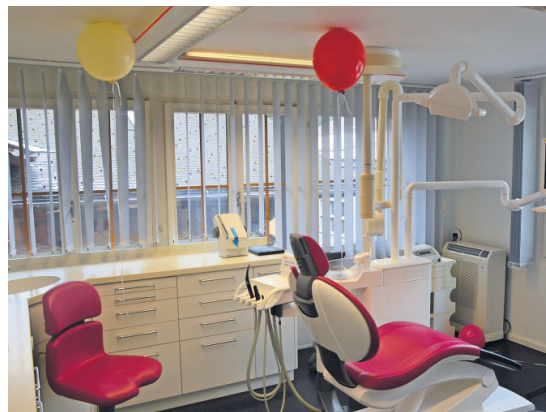
Dem Zahnarztalltag auf den Zahn fühlen
In der Praxis erhielten Interessierte eine Führung. Die dafür zuständigen

Angestellten erklärten die Instrumente und Apparate in den mit Ballonen dekorierten Räumen, von Röntgengeräten über Massagestühle bis hin zum Sterilisateur. Zudem wurden die Gäste über oft gestellte Fragen und neue Behandlungsmöglichkeiten informiert. Die Lehrlinge gewährten einen kurzen Einblick in ihren Schulalltag. An einer Tombola gab es zahlreiche Preise, vor allem Zahnpflegeprodukte, zu gewinnen. Der Hauptpreis, eine elektrische Zahnbürste, ging an Patrick Trachsel aus Saanen. Im Festzelt neben der Eingangstür konnten sich die Besucher und Besucherinnen Köstlichkeiten zu Munde führen.

Traumüber

Auch nach über zwanzig Jahren ist Dr. Tritten immer noch fasziniert von seinem Beruf. «Die Individualität der Patienten spricht mich an, jeder Mund ist etwas anders. Es ist ein Privileg, etwas für das Aussehen der Patienten tun zu können», schwärmte der Zahnarzt. Heute müsse man etwas flexibler sein. Die Arbeitszeiten müssen manchmal den Kunden angepasst werden.

Christian Tritten sponsert seit Jahren diverse Anlässe, die für das Saanenland von grosser Bedeutung sind. «Ich profitiere von Einheimischen und möchte deshalb der Region etwas zurückgeben. Das Sponsoring selbst bringt mir keine neuen Kunden. Es geht um die Wertschöpfung», erklärte Dr. Tritten.



Das für den Anlass schön hergerichtete Behandlungszimmer

USM = United Saaner Meeting(?)



Die Vereinsmitglieder beim Mittagessen

Statt wie bisher den Jahresausflug des Berner Saanervereins mit einer langen Carfahrt zu starten, versammelten sich am 14. September 24 Interessierte, nach individueller Anfahrt, vor den Fabrikationsgebäuden der USM Möbelbausystem Haller in Münsingen.

Bei Kaffee und Gipfeli wurden wir von unserem Präsidenten Heini Welten begrüsst. Frau Klopfstein und die Herren Brüggemann und Zeller gaben Einblick in die Firmengeschichte und Erklärungen während des Rundganges durch die imposanten über- und unterirdischen Fabrikationsanlagen.

Es begann 1885 in der Eisenwarenfabrik und Schlosserei Schärer im Herzen von Münsingen. In der dritten Generation auf dem neuen Gelände entwarf Architekt Prof. Fritz Haller den Modularbau für die Administration. Neu wurde jetzt die Fabrikation auf den Bau von Büromöbeln ausgerichtet. Der patentierte «USM-Knotenpunkt» erlaubt die verschiedensten Stahlelemente zu kombinieren, zu erweitern oder umzufunktionieren. Um «swissness» zu garantieren, wird ausschliesslich in Münsingen produziert. Der hohen Arbeitslöhne in der Schweiz wegen, werden die meisten Arbeitsschritte von Robotern ausgeführt. Imposante Stanzpressen für grosse Stückzahlen (ein auswechselbares Stanzwerkzeug kostet bis zu einer halben Million), Laserschneiden, Falten und Biegen, Pulverbeschichten und das Zusammenbauen der Elemente werden meist automatisch ausgeführt. 253 Arbeitende verarbeiten so 120 Tonnen Stahl pro Woche in die weltweit bekannten Möbel. Dazu sind 31 000 verschiedene Teile an Lager.

Produziert wird nur auf Bestellung der Verkaufspartner aus 40 Ländern. Überall gab es kurze Gespräche mit den Mitarbeitern, die auch ihre privaten Familienfotos am Arbeitsplatz hängen haben. Plötzlich kurvte ein Velokurier an uns vorbei, Gabelstapler, Lastwagen fuhren ein und aus – die Weiltäufigkeit ist gigantisch. Im schallgedämpften Grossraumbüro beanspruchte der Firmenchef Alexander Schärer eine bescheidene Ecke; nebenan sitzt ein Konstruktionslehrling. Stolz wird auf das Museum of Modern Art (MOA) in New York hingewiesen, wo seit 2001 permanent USM-Möbel ausgestellt sind.

Nach der zweiseitigen Führung erhielten alle eine USM-Kugel als Schlüsselhalter; eine Übersicht, wo überall auf der Welt USM-Regale und -Möbel stehen.

Jetzt aber zum Mittagessen in den Ochsen. Es wurde laut am langen Tisch. Trotz Bänz, der alles übertönte, konnte ich verschiedene Gesprächsfetzen aufnehmen wie etwa: «Hier auf dem iPhone, das ist unser neuer Westy...» (Hans). «Ich war 50 mal auf dem Wildhorn...» (Tony). «Schwierig, heute Junge in einen Verein zu bekommen...» (Fritz). «Ich bin üech od der Kirschn mit Fruchtsalat verdunschtet?» (Paul). «Wosch vom Tofu probiere?» (Annemarie). Dann wurde es ruhig – Bernerplatte oder Schweins-Piccata mit Spaghett wurden verspiess. Niemand sprach mehr über den grössten Arbeitgeber in Münsingen, niemand wollte seine blaumaltem Saanertrube gegen ein USM-Sideboard tauschen; schon vergessen, wie kompliziert der patentierte «Knopf» aufgebaut ist. SAANERVEREIN BERN, WILLY LOUSU



USM-Grundelemente ohne Wände

FOTOS: ZVG

Chor- und Orgelkonzert in der Kirche Saanen

KULTUR Am vergangenen Samstagabend versammelten sich gegen 100 Konzertbesucher in der Kirche Saanen, um den Vorträgen des organisierenden Männerchors «Echo vom Olden», den Orgelklängen von Ada van der Vlist Walker und dem Vokalensemble «Cantandi» zu lauschen.

Im «Anzeiger von Saanen» vom 9. September erschien das Inserat, worin informiert wurde, dass ein italienischer Chor aus Latina bei Rom auftreten sollte. Tatsächlich war dies seit diesem Frühling geplant und der Männerchor organisierte daraufhin mit Elan und Freude alles zu diesem Anlass. Leider sagten uns die Römer Anfang August ab und wir mussten uns entscheiden, ob man das Konzert abblasen oder allenfalls einen Ersatz suchen sollte. Unser Präsident Armin Oehrli suchte dann unermüdet nach einem Chor und wurde mit dem Vokalensemble «Cantandi»

fündig. Die Chormitglieder kommen aus dem Hasli und Böödeli bei Interlaken.

Mit dem Lied «Freude am Leben» von Heinz Gernhold, Satz Otto Groll, eröffnete der Männerchor unter der Leitung von Ada van der Vlist Walker das Konzert. Anschliessend begrüsst uns unser 1.-Bass-Sänger Hans-Peter von Grünigen die Besucher, verdankte die Sponsoren und führte mit Liederansage durch den Abend. In 16 Sprachen übersetzt, darunter Chinesisch, wurde «Le vieux chalet», komponiert von Joseph Abbé Bovet, mit heimatlichem Sängerstolz in der Originalfassung französisch vorgetragen. Als drittes Lied gaben die Männerstimmen den «Louenese» von «Span», arrangiert von Peter Stoll, zum Besten.

Ada van der Vlist, der 2014 der Kulturpreis der Region verliehen wurde, spielte auf der Kirchenorgel «Somewhere» aus der West Side Story von Leonard Bernstein sowie das bestbekann-

te Stück «The Entertainer», einen Ragtime von Scott Joplin (1902) – es ist doch immer wieder erstaunlich, was Ada aus diesen imposanten Organen hervorzaubern kann!

Das Vokalensemble «Cantandi» unter der Leitung von Annette Balmer sang mit sechs Frauen und drei Männern, die erst seit einem Jahr auftraten. Sie gaben beschwingt, dynamisch, konzertant einen 35-minütigen Block zum Besten: «Contrappunto bestiale», ein 500 Jahre altes Lied aus Italien von Adriano Banchieri, in dem Kuckuck, Eule, Hund und Katze hörbar wurden. Mit «Il est bel et bon» klang es französisch, oder dann «Sieben Sprüche» nach Angelus Silesius. «Lueget vo Bärge u Tal», das bestbekannte Lied von Ferdinand Huber (1791–1863), Text von J.A. Henne (1798–1870), war ein richtiger Ohrschmerz. Dann folgten wieder zwei französische Lieder, «La biche» und «Puisse tout passe». Ers-

teres besang eine Hirschkuh und beim zweiten ging es um das Leben, das manchmal schnell und hastig ist und man manches nicht mehr sieht! Anschliessend kamen wir nochmals in den Genuss von «Lueget vo Bärge u Tal» in einer musikalischen Fassung von Dirk Kejzer. Mit «Unser Vaters», dazu die Melodie eines Letten, und «Jubilate Deo» lauschten wir geistlichen Liedern. Zum Abschluss des Blocks sang und swingte uns das Vokalensemble von «Manhattan Transfer» «Java Jive», einen bekannten Song, den alle Anwesenden mit grossem Applaus belohnten.

Weiter ging es mit Ada van der Vlist an der Orgel: «I m in an other World» von Duke Ellington und «Born to be my Baby» von Bon Jovi. Wiederum sehr anspruchsvolle Werke, präzise und fantastisch vorgetragen. Unterstützt wurde Ada von Vizedirigint Heini Hauswirth, der die Noten umblättert.

Den letzten Block bestritt der Männerchor in alter Frische mit den Liedern «Räuberquartett» aus dem Opernfragment «Die Bürgschaft» von Franz Schubert, «The Drunken Sailor», Tradition aus England arr. von Lorenz Maierhofer, in welchem es um einen betrunkenen Piraten geht. Rhythmischer Gesang, den das Publikum mit herzlichem Applaus ausstrahlte.

Anschliessend bedankte sich Hans-Peter von Grünigen, verabschiedete die Konzertbesucher und die Mitwirkenden und wies auf den nächsten Auftritt des Männerchors, das Adventskonzert am Samstag, 3. Dezember in der Saanenkirche und am Sonntag, 4. Dezember in der Kirche St Stephan, jeweils um 20.15 Uhr hin. «Auf, auf, auf!» Der neue Zapfenstreich von Martin Möckli war denn auch sinnbildlich der Abschluss eines schönen Konzertabends.

MÄNNERCHOR «ECHO VOM OLDEN», ANDREAS KOLLY